

PROTOKOLL FÜR DAS NETZWERKTREFFEN AM 16. MAI 2019

Anwesende:

Bezirksamt/Behörde: Uta Dahlem (Bezirksamt Hamburg-Mitte), Paul Grabbe (Bezirksamt Hamburg-Mitte)

Einrichtungen Sozialraum/Unterkünfte: Angelika Büch-Seekamp (IB), Robert Voß (fördern & wohnen), Ann-Sophie Maluck (fördern & wohnen), Sabine Winter (fördern & wohnen), Martina Terwey (fördern & wohnen), Gabi Schultz (Die Insel Hilft e.V.), Judy Engelhard (Die Insel Hilft e.V.), Detlef Schrader (BI Elbinseln), Lena Hihlal (BI Elbinseln), Nadine Kuegah (BI HH Süd GmbH), Simon Erler (BI Elbinseln/HDJ Kirchdorf), OK Soon Sohn (Kirche für die Insel), Ines Fögen (Fluchtort Hamburg 5.0), Fe-Muin Semmelrock (Fluchtort Hamburg 5.0), Rosa Beitz (Fluchtort Hamburg 5.0), Julia Kneuse (Fluchtort Hamburg 5.0), Wiebke Krause (Caritas Hamburg)

Gäste: Fadi Doudar (ITK)

Moderation: Dilan Köse (Die Insel Hilft e.V. - Koordinationsstelle)

Protokoll: Dilan Köse (Die Insel Hilft e.V. - Koordinationsstelle)

TOP 1 Begrüßung und Formalia

Dilan Köse eröffnet die Sitzung. Es erfolgt eine Vorstellung der Tagesordnung.

Es gibt keine Änderungswünsche für die Tagesordnung.
Das Protokoll vom Februar 2019 wurde verschickt. Es gibt keine Änderungswünsche für das Protokoll. Das Protokoll und die Tagesordnung werden zur Abstimmung gestellt und jeweils mit *20 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen* und *0 Enthaltungen* angenommen.

Es wird darauf hingewiesen, dass es eine Redeliste gibt.

TOP 2 Vorstellungs- und Kennenlernrunde

Es erfolgt eine Kennenlernrunde, in der jede*r sich und den eigenen Bezug zur Geflüchtetenarbeit kurz vorstellt.

TOP 3 *Fluchort Hamburg 5.0* stellt sich vor (+Diskussion)

Dilan Köse begrüßt die anwesenden Mitarbeiter*innen des Verbundprojekts *Fluchort Hamburg 5.0* und spricht ein paar einleitende Worte im Vorfeld der anschließenden Präsentation des Projekts.

Fe-Muin Semmelrock stellt *Fluchort Hamburg 5.0* im Rahmen einer circa 10-minütigen Präsentation vor.

In ihrem Vortrag berichtet Fe-Muin Semmelrock, dass es das Hauptziel von *Fluchort Hamburg 5.0* ist, Geflüchtete mit ungesichertem Aufenthalt, aber einem mindestens nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt dabei zu unterstützen, in eine Ausbildung oder ein Arbeitsverhältnis einzumünden.

Die Referentin erzählt, dass *Fluchort Hamburg 5.0* aus verschiedenen Teilprojekten im Bereich der beruflichen Integration besteht. In Ergänzung zum Regelsystem gibt es Angebote zur sprachlichen und fachlichen Qualifizierung, mithilfe derer die Wartezeiten bis zum Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung überbrückt werden können. Zu den zentralen Aufgabenbereichen von *Fluchort Hamburg 5.0* zählen das Coaching und die Beratung. Das Projekt ist mit einem Kompetenzzentrum und mit einem Mentor*innenprogramm ausgestattet. Es bietet auch Werkstätten an, z.B. im Bereich des Bewerbungstrainings („Wie verfasse ich ein Anschreiben?“ „Wie schreibe ich einen Lebenslauf?“)

Fe-Muin Semmelrock unterstreicht, dass *Fluchort Hamburg 5.0* viel Wert auf Nachhaltigkeit bei der Arbeit legt. Die Klient*innen sollen beruflich „wirklich ankommen und eine Zukunftsperspektive haben“, berichtet Semmelrock. Die Referentin ergänzt, dass *Fluchort Hamburg 5.0* ab Juli 2019 ein „Frauenprojekt“ und ein „Projekt für Behinderte“ anbieten wird.

Ines Fögen von *Fluchort Hamburg 5.0* beschreibt, anschließend an die Präsentation von Fe-Muin Semmelrock, ihre eigene Position bei *Fluchort Hamburg 5.0*. Ines Fögen ist zuständig für die Vernetzung von Akteur*innen im Themenfeld Flucht, Bildung und Arbeit. Sie erwähnt, dass sie in diesem Zusammenhang offen für Fragen ist.

Im Anschluss an die Präsentation von Fe-Muin Semmelrock erfolgt eine Frage- und Diskussionsrunde:

I. Seit wann gibt es *Fluchtort Hamburg 5.0*?

- *Fluchtort Hamburg 5.0* gibt es seit 2015. Die Bezeichnung *Fluchtort 5.0* steht für die Förderperiode. Wenn man die Vorprojekte (unter anderer Bezeichnung) mit berücksichtigt, gibt es das Projekt schon seit 17 Jahren.

II. Richten sich die Angebote nur an Geflüchtete?

- Ja. Das Projekt richtet sich an jeden Menschen, der geflüchtet in Deutschland angekommen ist. Eine Ausnahme bilden jene Personen, die schon eingebürgert sind. EU-Zugewanderte können die Angebote nicht in Anspruch nehmen.

III. Macht *Fluchtort Hamburg 5.0* aufsuchende Arbeit?

- Nein, *noch* nicht.

IV. Welche sind die kooperierenden Multiplikatoren?

- *Fluchtort Hamburg 5.0* arbeitet eng zusammen mit dem Jobcenter.

V. Wie viele Personen nehmen i.d.R. an einer Schulung teil?

- Es nehmen circa 20-25 Personen pro Schulung teil.

VI. Wo gehe ich bei *Fluchtort Hamburg 5.0* hin, wenn ich eine Berufsberatung will?

- Jedes Teilprojekt hat eine eigene Sprechstunde. Dort werde ich beraten.

VII. Wie oft gibt es eine Sprechstunde? Und wie viele Menschen nutzen die Sprechstunde?

- Die offenen Sprechstunden der Teilprojekte finden zu unterschiedlichen Zeiten statt. Der erste Termin ist immer erst einmal ein Kennenlerntermin. Wie viele Menschen die Sprechstunden besuchen, variiert je nach Wochentag.

VIII. Welche Erfolge kann *Fluchttort Hamburg 5.0* vorweisen?

- Jedes Teilprojekt hat Zielzahlen. Die Vermittlungsquote liegt bei knapp über 50 Prozent. *Fluchttort Hamburg 5.0* versucht einen ganz niedrigschwelligen Zugang zu haben. Das Sprachniveau Deutsch B2 ist obligatorisch für den Zugang zu einer Ausbildung. Meist suchen Menschen das Projekt auf, die ein gewisses Niveau der deutschen Sprache besitzen. „Unter Deutsch A2 über berufliche Integration zu sprechen, ist schwierig“, sagt Frau Semmelrock.

IX. In welchen Sprachen bietet das Projekt Informationen an?

- Es gibt Sprachvermittler*innen für Arabisch. Die Informationen werden auf Deutsch und Farsi angeboten.

X. Welchen Vorbelastungen sind Geflüchtete ausgesetzt, wenn sie zu *Fluchttort Hamburg 5.0* kommen?

- Traumata (durch Flucht- und Kriegserfahrung)
- psychologischer Druck seitens der Familien, die Ernährer*innen-Rolle erfüllen zu müssen
- Schwierigkeiten, was die Wohnsituation betrifft
- Sprachschwierigkeiten in Kombination mit Konzentrationsschwierigkeiten.

Besonders problematisch ist, dass die Geflüchtetenarbeit in Deutschland im Allgemeinen die psychische Belastung der Geflüchteten nicht genügend berücksichtigt.

XI. Wie stehen Betriebe den Geflüchteten pädagogisch/materiell/rechtlich/psychologisch zur Seite?

- Die meisten Betriebe sind sehr unterstützend. Es gibt betriebliche Begleitungen. Es sind dennoch, außerhalb der Betriebe, nur selten Projekte vorhanden, die die Leute in den Betrieben unterstützen.

XII. In welchen Berufsbereichen funktioniert die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten besonders gut und warum?

- Das hängt davon an, was sich die Teilnehmer*innen des Projekts

wünschen. Viele Faktoren spielen eine Rolle. Es kann nicht pauschalisiert werden. Kleine, mittelständische Unternehmen funktionieren besonders gut.

XIII. Sind Arbeitgeber*innen im Allgemeinen offener gegenüber Arbeitnehmer*innen mit Fluchthintergrund geworden?

- Ja, diese Tendenz besteht.

TOP 4 Pause

TOP 5 Themen für die kommenden Netzwerktreffen

- Es wird vorgeschlagen, die Sozialwissenschaftler Nikolai Huke und Olaf Tietje als Referenten zu einem der kommenden Netzwerktreffen einzuladen. Huke und Tietje forschen im Rahmen des Forschungsprojekts „Willkommenskultur und Demokratie in Deutschland“ zu den Themen Arbeitsmarktintegration, Wohnen und Alltagsbewältigung von Geflüchteten. Das Projekt untersucht u.a. in sechs deutschen Städten die Langzeitwirkungen der sogenannten Willkommenskultur. Die Homepage des Projekts ist welcome-democracy.de.
- Auch das Thema religiös bedingte Radikalisierung wird von mehreren Teilnehmer*innen für eines der nächsten Netzwerktreffen vorgeschlagen. Die Anwesenden stimmen mehrheitlich zu, dass es eine gute Idee wäre, das Beratungsprojekt *Legato* einzuladen.

Nachtrag: Detlef Schrader gibt nach dem Netzwerktreffen per E-Mail die Info an die Koordinationsstelle weiter, dass für das Themenspektrum Radikalisierung Kurt Edler weiterhelfen könnte. Dieser war „zuletzt in der Lehrerfortbildung im Bereich Extremismus und islamistische Aktivitäten und Strukturen tätig, Kultur- und Wertekonflikte (deckt die familiäre Konfliktsituation Kind - Eltern)“, so Schrader.

- Ebenfalls vorgeschlagen für die kommenden Netzwerktreffen wird das Thema Elternarbeit/Elternschule. Die Anwesenden thematisieren in diesem Zusammenhang Probleme wie Eltern-

Kind-Konflikte. So tendieren die Kinder von Geflüchteten dazu, sich schneller als die Eltern in Deutschland zu integrieren, u.a. weil sie die Sprache schneller lernen. Das Pilotprojekt *Starke Eltern, Starke Kinder* kommt zur Sprache. Es bietet Integrationskurse in der Muttersprache (Deutsch und Farsi) an. Das Projekt wird als eine gute Anlaufstelle genannt. Es wird vorgeschlagen, Birgit Trosien in diesem Zusammenhang auf das Projekt anzusprechen. „Wo sind Erfahrungen bei anderen? Wie können wir davon lernen?“ sind Fragen, die sich die Anwesenden in Bezug auf das Thema Elternarbeit stellen.

- Unabhängig von Themenvorschlägen für die kommenden Netzwerktreffen, erwähnen einige Anwesenden, dass sie der aktuelle Stand zur Schließung von Wohnunterkünften interessiert. Sabine Winter von *fördern&wohnen* wird direkt angesprochen und gefragt, welche Unterkünfte bald geschlossen werden. Sabine Winter informiert die Anwesenden darüber, dass die Wohnunterkunft in der Veddelstr im Stadtteil Hamburg-Horn zum November 2020 leergeräumt und die Unterkunft Am grünen Deich noch in diesem Jahr geschlossen wird. Lena Hihlal betont anschließend, dass die Schließung der Unterkünfte ein Thema ist, dass die Teilnehmer*innen des Netzwerktreffens auch etwas angeht.

TOP 6 Sonstiges

- Dilan Köse leitet folgende Information von *Der Hafen Hilft e.V.* weiter: Das Projekt hat über 150 Bürostühle und circa 30 Cocktailsessel, Teller und Papierutensilien über, die der Verein gerne in Projekte vermitteln würde. Dilan Köse erwähnt, dass sie die E-Mail mit der Info an den Verteiler weiterleiten wird.
- Angelika Büch-Seekamp informiert die Anwesenden darüber, dass der Fond Flüchtlinge noch Geld übrig hat und Anträge noch gestellt werden können.
- Nadine Kuegah informiert die Anwesenden über einen Frauenschwimmkurs der *Bürgerinitiative ausländische Arbeitnehmer e.V.*.
- Nadine Kuegah informiert die Teilnehmer*innen des Netzwerktreffens über die Vortragsreihe „Bildung, Macht,



Rassismus“.